

St. Johann-Münster

EXERZITIEN IM ADVENT

Geistliche Exerzitien – ein Weg zu mehr Tiefe

Pfarrer Roland Diethelm und Pfarrerin Verena Hubmann sprechen über das neue Angebot von geistlichen Exerzitien. Roland Diethelm bringt bereits Erfahrung als Exerzitienleiter mit, während Verena Hubmann den Bereich Spiritualität in der Kirchgemeinde verantwortet. Die beiden fragen sich gegenseitig nach ihrer Motivation und ihren Zielen.



«Mache dich auf und werde Licht ...»

Verena: Was hat dich dazu motiviert, das Angebot «Exerzitien im Alltag» nun auch in Schaffhausen einzuführen?

Roland: Die positive Erfahrung. Ich habe in den anderen Gemeinden und selbst erlebt, wie Menschen von Exerzitien innerlich gestärkt und spiritueller erfrischt werden. Sie erleben den eigenen Glauben tiefer und schöpfen neue Kraft für den Alltag. Viele Menschen haben den Wunsch nach Vertiefung ihres Glaubens.

Roland: Verena, du verantwortest den Bereich Spiritualität in unserer Kirchgemeinde. Was ver sprichtst du dir von Exerzitien?

Verena: Exerzitien können eine wertvolle Ergänzung zu unseren bestehenden Angeboten sein. Oft finden Menschen im Alltag wenig Zeit, sich intensiv mit ihrem Glauben zu beschäftigen. Exerzitien bieten die Chance, sich einmal ganz auf sich selbst und Gott zu konzentrieren.

Es ist ein Moment der Auszeit, der Besinnung und der inneren Stärkung. Durch meinen Austausch mit vielen Gemeindemitgliedern weiss ich, dass das Bedürfnis nach tieferer spiritueller Erfahrung hier gross ist. Ich sehe sie auch als Chance, dass unsere Gemeinde sich in diesem Bereich weiterentwickeln kann.

Roland: Ja, genau. Es gibt bereits einen Boden dafür bei St. Johann und Münster mit seinen teils langjährigen Angeboten im Bereich Meditation. Glaubst du, dass es dadurch leichter wird, Menschen in unserer Stadt zu erreichen?

Verena: Es gibt bereits Menschen, die positive Erfahrungen gemacht haben und das Konzept kennen. Wir können auf diesen Erfahrungen aufbauen. Zudem ist die katholische Seelsorge ebenfalls interessiert, mit uns zusammenzuarbeiten, was uns weitere Türen öffnen könnte. Die katholische Seelsorge hat in der Tradition der ignatianischen Exerzitien eine lange Erfahrung. Eine ökumenische Zusammenarbeit würde vielleicht auch Menschen ansprechen, die sich von einer Konfession allein nicht vollständig angesprochen fühlen. Es wäre eine Chance, die spirituellen Kräfte zu bündeln und eine breitere Basis zu schaffen.

Verena: Gibt es bestimmte Themen, die dir besonders am Herzen liegen?

Roland: Für mich ist das zentrale Thema immer die persönliche Beziehung zu Gott. Exerzitien sind eine Zeit, in der Menschen ganz bewusst im Alltag Abstand vom Alltag nehmen, um Gott zu begegnen – in der Stille, im Gebet und in der Reflexion über das eigene Leben. Ein weiteres Thema ist die

Schule der Achtsamkeit, das «Hören auf Gott», wie wir in einer lauten Welt Gottes Stimme wahrnehmen können. Und natürlich die Bibel als spirituelle Quelle – sie sollte im Mittelpunkt der Exerzitien stehen.

Roland: Du hast sicher auch eine Vorstellung, wie wir die Exerzitien inhaltlich ausgestalten könnten, gerade im Hinblick auf deine Arbeit im Bereich Spiritualität.

Verena: Ich sehe es ähnlich wie du. Die persönliche Beziehung zu Gott und das Hören auf Gottes Stimme sind essenziell. Gleichzeitig möchte ich den Aspekt der Gemeinschaft betonen, auch wenn Exerzitien viel mit Stille zu tun haben. Es ist wichtig, dass die Teilnehmenden wissen, dass sie auf diesem Weg nicht alleine sind. In der Gemeinschaft kann man sich austauschen, von den Erfahrungen der anderen lernen und Unterstützung finden.

Verena: Du hast ja schon Erfahrungen gemacht – wie hast du die Rolle des Exerzitienleiters erlebt?

Roland: Exerzitien sind ein sehr individueller Prozess, jeder Teilnehmer bringt seine eigene Lebens- und Glaubensgeschichte mit. Es ist wichtig, einen Raum zu schaffen, in dem sich die Teilnehmenden sicher und frei fühlen, um sich auf diesen Prozess einzulassen. Es geht darum, durch Rituale oder Gebetsformen eine Atmosphäre zu schaffen, in der Gott selbst zu den Teilnehmenden sprechen kann. Jeder darf seine eigene Erfahrung machen.

ROLAND DIETHELM/VERENA HUBMANN

«Mache dich auf und werde Licht ...»

Exerzitien im Advent. Sich auf diesen «Lichtweg» einzulassen, bedeutet:

- sich täglich während fünf Wochen Zeit zu nehmen für die Stille und eigene Meditationszeit;
- sich wöchentlich als Gruppe und Weggemeinschaft zu treffen;
- im Einzelgespräch während der Kurszeit persönlichen Erfahrungen nachzuspüren.

Die Anmeldung ist am Informationsabend selbst oder in der Woche danach möglich.

Kursdaten: jeweils montags, 19.30–21.30 Uhr,

18. November, 25. November, 2. Dezember,

9. Dezember, 16. Dezember, 23. Dezember.

Im Hofmeisterhuus, Eichenstrasse 37, Niklausen

Informationsabend: Montag, 4. November,

19.30–21.30 Uhr

KOLUMNE

Durchbeissen und mutig sein

Ich schreibe diese Zeilen auf der Terrasse unseres Guest House in Deurali und lasse bei strömendem Regen die letzten Tage Revue passieren. Bereits drei Tage Trekking im Annapurna-Gebiet liegen hinter mir und unzählige kleine Momente des Selbstzweifels und der Negativität. Ständig sagt mir diese Stimme in meinem Kopf, dass alles viel zu anstrengend ist und ich doch lieber nach Hause gehen soll. Drei Tage klingen weder besonders lang noch besonders anspruchsvoll. Es sind aber wesentlich mehr als nur meine körperlichen Grenzen, die ich auf diesem Trek auslote.

Angefangen beim öffentlichen Bus, in dem ich tausend Tode gestorben bin, über die ständige Angst, mir (zum dritten Mal) eine Lebensmittelvergiftung zu holen, bis hin zum Massenschlag mit vier ungeduschten Mitwanderern. Aber natürlich ist die andere Stimme in mir lauter, die, die mir sagte: «Geh nach Nepal und lerne Neues!», die, die mir sagte: «Geh in den Kosovo und schau dir diese Friedensförderungsmission mal an!», die Stimme, die mich hier auf den Annapurna Basecamp Trek geführt hat.

So viel im Zwiegespräch mit mir wie die letzten Tage war ich aber schon lange nicht mehr. Am meisten ist mir aufgefallen, wie alles andere in den Hintergrund rückt, wenn man so sehr mit sich selbst beschäftigt ist. Vielleicht komme ich also nach den insgesamt sieben Tagen entspannter zurück, weil ich mich eine Woche lang nur mit mir selbst beschäftigt habe und nicht mit dem, was gerade in der Welt passiert. Vielleicht aber auch nicht. Mit Sicherheit werde ich aber auf eine Woche zurückblicken, in der ich über meine Grenzen gegangen bin, meine Ängste überwunden habe und mich auf das Wesentliche konzentriert habe. Für den Moment versuche ich, mich auf dieses Gefühl zu fokussieren.



Sydney Saumweber

Krippenspiel:
Schauspielerinnen und Schauspieler gesucht

Für das diesjährige Krippenspiel sind wieder alle Kinder zwischen dem 2. Kindergarten und der 6. Klasse eingeladen, in die verschiedensten Rollen zu schlüpfen und die Weihnachtsgeschichte zu erzählen.

Seit 2016 schreibt Kinder- und Jugendmitarbeiterin Stephanie Lemke die Stücke für die Gemeindegottesdienst und führt auch Regie. Es wurden Geschichten gezeigt wie «Der vierte König», «Mission Erde», «Bethlehem's next Superanimal» oder auch «Chaos beim Krippenspiel».

Spass und Spiel

In all den verschiedenen Theaterstücken ist aber die eine, die wichtige Geschichte, immer mit eingebettet: Jesu Geburt. Die Kinder sollen Spass am Spiel haben und die Weihnachtsgeschichte hören und verinnerlichen. Wir freuen uns, wenn wir auch dieses Jahr wieder eine zahlreiche Kinderschar zusammenbekommen und die Bühne des St. Johann füllen.

Am Heiligabend führen die Kinder und Jugendlichen das Krippenspiel im Gottesdienst auf. Die Christvesper eröffnet die Weihnachtsfeier in Kirche und Familien. Sie beginnt kurz nach dem Sonnenuntergang um 16.30 Uhr im St. Johann und dauert eine knappe Stunde.

STEPHANIE LEMKE



Krippenspiel 2023: «Lächter i dä Nacht».

Die Proben für das Spiel sind wie folgt:

Mittwoch, 4. Dezember, 13.15–15 Uhr

Mittwoch, 11. Dezember, 13.15–15 Uhr

Mittwoch, 18. Dezember, 13.15–15 Uhr

Samstag, 21. Dezember, 10–11.30 Uhr

Alle Proben finden im St. Johann statt und sind verbindlich für die Teilnahme.

Anmeldungen nimmt Jugendarbeiterin Stephanie Lemke unter 077 511 30 62 oder stephanie.lemke@ref-sh.ch entgegen. Anmeldeschluss ist der 11. November. Wir freuen uns auf diesen schönen Start in die Weihnachtsfeierlichkeiten!

AMTSHANDLUNGEN UND KONTAKTE

September
Abdankungen

Peter Gurgel,
7.7.1953–10.8.2024
Willi Jakob Schmid,
16.5.1950–30.8.2024
Marie Ceppi-Beyeler,
1.5.1932–27.8.2024
Rosa Huber-Meier,
12.7.1922–1.9.2024
Walter Zepf,
27.3.1931–6.9.2024
«Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.» (1.Joh 4, 16)

Kontakt

www.ref-sh.ch/kg/sjm/
Pfarrer Roland Diethelm,
052 625 37 25,
roland.diethelm@ref-sh.ch
Pfarrerin Verena Hubmann, 052 625 82 40,
verena.hubmann@ref-sh.ch
Pfarrerin Ute Nürnberg,
052 625 30 82,
ute.nuernberg@ref-sh.ch
Sozialdiakonie:
Barbara Rohrer,
052 625 15 51,
b.rohrer@kgvsh.ch

Kinder und Jugend:

Stephanie Lemke,
077 511 30 62,
s.lemke@kgvsh.ch
Unterricht:
Katechetin Gabriela Fahrni,
gabriela.fahrni@ref-sh.ch
Pfarrer Roland Diethelm,
052 625 37 25, roland.diethelm@ref-sh.ch
Sekretariat:
Renate Schlachter,
052 624 39 42,
r.schlachter@kgvsh.ch

Wir laden zu unseren Gottesdiensten ein: in der Regel an allen Sonn- und Feiertagen um 10.15 Uhr in einer der beiden Stadtkirchen Münster und St. Johann (siehe Agenda Seite 8).

Für Taufen, Trauungen und Abdankungen nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Pfarramt auf.

Tagesaktuelle Angaben zu allen Veranstaltungen finden Sie auf www.ref-sh.ch/kg/sjm/

Zwingli-News

PERSÖNLICH

Aufgebrochen bin ich

Es ist Ende September, meine Klosterauszeit in Bludenz beginnt. Von Freitag- bis Sonntagmittag tauchen wir in den Klosteralltag ein, erhalten in geführten Runden spirituelle Impulse, neue Sichtweisen.

Die vergangene Woche war belastend. Die Bilder der Todeskapel im Wald beschäftigen mich. Dabei liegt es mir fern zu urteilen. Aber Unbehagen und damit verbundenes Gedankenkreisen besetzen mich. Auf Knopfdruck, eingekapselt, ein schnelles Ende, keine Last sein. Werden sich unheilbar Kranke und Bruchige bald als zu grosse Last für die Gesellschaft empfinden?

Dann die Nachricht des Horrorunfalls der jungen Radsportlerin in Zürich, unsere Familie ist erschüttert. Die empfohlene Handy-Abstinenz im Kloster kann ich nicht einhalten, muss online sein. Unser Familienchat läuft, wir sind betroffen von Tod und Ohnmacht.

Anzukommen bereitet mir Mühe, ich spüre aber, dass mir der Ort, diese Gemeinschaft, gerade jetzt guttut. Die ganzen Tage begleitet uns auch ein Text von Teresa von Ávila: «Aufgebrochen bin ich, dich zu suchen, den meine Seele liebt...»

Und dann passiert es, unerwartet, bei der Schlussrunde. Ich bin berührt, gebe meiner Verletzlichkeit nach und beginne zu weinen. Im ersten Moment unangenehm, aber dann unendlich heilsam. In mir kehrt Ruhe ein, und die Zuversicht, dass wir alle geborgen und aufgehoben sind bei Gott, macht sich breit.

Aufgebrochen bin ich und aufgehoben, mit all meinen Rissen, Verletzungen und Brüchen!

Nicole Russenberger

IM FOKUS

Das Licht leuchtet in der Dunkelheit

Ist der Mensch wirklich ein Wunderwerk Gottes? Sprechen Leiden, Not und Tod da nicht eine andere Sprache – gerade dem Leben aller Begrenzungen zum Trotz dennoch mit Zuversicht und Kraft zu begegnen? Der Mensch: Wunderwerk Gottes trotz allem.

Sie waren Zeitgenossen, die sich nie kennengelernt haben. Beide wurden bestens ausgebildet und sind im Wohlstand gross geworden. Sie hatten beide die gleichen Vorstellungen von einem Leben in der Nachfolge Christi. Beiden waren irdischer Besitz und Reichtümer nicht wichtig. Beide verkauften, was sie besaßen, und führten ein Leben, beschränkt auf das Notwendigste. Der eine gründete einen Bettelorden und wurde von der offiziellen Kirche seligsprochen – nämlich Franz von Assisi. Der andere gründete eine Kirche der Armen und wurde verdammt – nämlich Petrus Waldes, der Begründer der Waldenserkirche.

Die katholische Kirche betrachtete die Waldenser als unorthodox und exkommunizierte sie 1184 auf der Synode von Verona unter der Schirmherrschaft von Papst Lucius III. Papst Innozenz III. ging beim Vierten Laterankonzil 1215 sogar noch weiter und verurteilte die Waldenser offiziell als Ketzer.

Licht in unsere Dunkelheit bringen

Seit 850 Jahren gibt es nun die Bewegung der Waldenser. Am Anfang der Waldenserkirche steht ein Erweckungserlebnis des Lyoner Kaufmanns Petrus Waldes. Auf einer Vergnügungsreise mit einem Freund hat er eine Vision: Er will Christus näherstehen, nackt dem nackten Christus folgen. Prompt übergibt er seinen Besitz seiner Frau, sendet seine Töchter ins Kloster und zieht als Prediger durch die Lande. Er lehnt die Verehrung von Heiligen ab und verwirft den Gedanken an ein Fegefeuer, und er wendet sich energisch gegen die Todesstrafe. Schnell sammeln sich Menschen um ihn, und so entsteht die Waldenserkirche – eine Minderheitenkirche bis auf den heutigen Tag. Nach vielen Jahrhunderten im Untergrund mit zum Teil entsetzlichen Massakern an ihnen wird den Waldensern 1848, nach der Französischen Revolution, die Gewissensfreiheit zugesichert und der Herrschaft von Savoyen, König Karl Albert von Sardinien, verleiht ihnen die Bürgerrechte. So können sie zum ersten Mal geschützt öffentlich Gottesdienst feiern.



«Der Glaube, der in der Liebe tätig ist, oder eben das Licht, das die Dunkelheit erhellt – dies habe ich in dieser Zeit kennengelernt.»

«Lux lucet in tenebris» – «Das Licht leuchtet in der Finsternis»: So lautet das Lebensmotto der Waldenser bis auf den heutigen Tag. Und in der Tat wollen die Waldenser bis auf den heutigen Tag Licht in unsere dunkle Welt bringen und haben sich der sozialdiakonischen Ar-

beit verschrieben: in der Versorgung und Betreuung von obdachlosen und geflüchteten Menschen. Durch die Gründung von Seniorenheimen und Tafelgesellschaften. Die Motivation und zugleich die Kraft für ihr sozialdiakonisches Engagement ist der Glaube an Christus, der gesagt hat: «Ihr seid das Licht der Welt.»

Für ein Jahr durfte ich nach meiner Ausbildung zum Pfarrer mit den Waldensern in Rom leben und arbeiten, eine für mich bis heute wertvolle Zeit mit vielen Erfahrungen, die mich zutiefst geprägt haben. Der Glaube, der in der Liebe tätig ist, oder eben das Licht, das die Dunkelheit erhellt – dies habe ich in dieser Zeit kennengelernt. Ich freue mich, wenn wir am 10. November in der Zwinglikirche das Leben und Wirken der Waldenser in den Mittelpunkt stellen.

WOLFRAM KÖTTER

Viele Düfte im Advent

Im Familiengottesdienst am 1. Advent wird sich in diesem Jahr alles um Düfte drehen. Aber auch die anderen Sinne werden nicht zu kurz kommen! Nach dem Gottesdienst sind alle eingeladen, feine Suppen zu geniessen, die am Samstag vom bewährten Kochteam Wolfram Kötter und Hansrudi Alder fachmännisch zubereitet werden. Ein besonderes Highlight ist jedes Jahr der Verkaufsstand der Lismergruppe. Dort gibt es allerlei Glismets in verschiedenen Grössen zu erwerben. Der Erlös geht – nun schon seit vielen Jahren – an ein Projekt der Schwestern von Rheinau. Einige Schwestern bewohnen unter schwierigsten Bedingungen ein Haus in Albanien. Dort nehmen sie Menschen in akuter Not auf, pflegen körperlich und psychisch Kranke, schützen Kinder und Erwachsene vor Blutrache und bieten ihnen Lebensraum.

KIRCHE IM QUARTIER

Veranstaltungen

Lismergruppe. Donnerstag, 7. November, 14 Uhr, Zwinglikirche. Gemütlicher Treff für alle, die gerne lismen. Die ökumenische Gruppe unterstützt die spirituelle Weggemeinschaft in Rheinau und ihre Projekte in Albanien

Anmeldung zum Newsletter. Bleiben Sie informiert! Hier können Sie sich zum Newsletter anmelden: zwinglikirche.ch/gruppe/newsletter-zwinglikirche
Twint im Zwingli. Ab sofort kann die Kollekte auch mit Twint einbezahlt werden.



Kontakt

www.ref-sh.ch/kg/zwingli

Pfarramt:

Pfarrerin Miriam Gehrke und Pfarrer Wolfram Kötter, 052 625 80 48, zwinglipfarramt@kgvsh.ch

Sozialdiakonie:

Nicole Russenberger, 052 643 31 68, n.russenberger@kgvsh.ch

Sekretariat:

Susanna Weidmann, 052 643 31 68, zwinglisekr@kgvsh.ch

Buchthalen

KIRCHE IM QUARTIER

Termine im HofAckerZentrum

58+Ausflug ins Papiermuseum Basel. Mittwoch, 6. November, 12 Uhr, Papiermuseum Basel, für Angemeldete

Mittagstisch.

Donnerstag, 7. November, 12.15 Uhr, Anmeldung bis 5. November: www.ref-sh.ch oder 052 625 02 03

Malkurs.

Donnerstag, 7., 14., 21. und 28. November, 14 Uhr

Mir mit eu z Buchthale.

Freitag, 8. und 22. November, 14 Uhr

Lesegruppe.

Montag, 18. November, 17 Uhr

Kafi Intermezzo.

Mittwoch, 20. November, 15 Uhr

Kirchgemeindeversammlung.

Freitag, 22. November, 19 Uhr

Kontakt

www.ref-sh.ch/buchthalen

Pfarrpersonen:

Daniel Müller, 052 625 35 02, daniel.mueller@ref-sh.ch

Beatrice Kunz Pfeiffer, 079 385 85 23, bea.kunz@ref-sh.ch

Sozialdiakonie:

Adriana Di Cesare, 079 349 64 77, adriana.dicesare@ref-sh.ch

Sekretariat:

Janice Mokbel, sekretariat.buchthalen@ref-sh.ch,

052 625 02 03,

Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr,

Alpenstr. 176, Schaffhausen

HofAckerZentrum:

Hauswartung,

079 388 36 08

Mesmerinnenteam:

Jacqueline Windler,

Koordination,

076 817 17 70,

jacqueline.windler@ref-sh.ch

Organistendienst:

Peter Geugis,

078 796 14 35,

peter@geugis.ch

Amtswochen

Pfarrer Daniel Müller:

KW 45, 46, 47 und 48

Veränderung unterwegs

Pfarrer Daniel Müller wird auf Ende August 2025 nach 17 Amtsjahren vom Pfarramt Buchthalen zurücktreten. Er und seine Frau ziehen nach bald 30 Jahren in Beggingen und Buchthalen zurück ins Baselbiet.

Da uns Pfarrer Daniel Müller frühzeitig darüber informiert hat, werden wir bereits an der bevorstehenden Kirchgemeindeversammlung eine Pfarrwahlkommission einsetzen, um unverzüglich den anstehenden personellen Wechsel im Pfarramt Buchthalen anzupacken.

Die Kirchgemeindeversammlung findet am Freitag, 22. November, um 19 Uhr im HofAckerZentrum statt. Ein weiteres wichtiges Trak-

tandum ist, neben dem Jahresbericht und der Kenntnisnahme der Pekuliumsrechnung, die Neuwahl eines Mitgliedes des Kirchenstandes. Auch über den aktuellen Stand unseres Umweltmanagements «Grüner Güggel» wird informiert. Im Anschluss an die Versammlung werden wir bei einem Apéro gemütlich zusammensitzen.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme an dieser Versammlung, an der die Weichen für die Zukunft unserer Kirchgemeinde gestellt werden.

CHRISTINE THOMMEN,
PRÄSIDENTIN DES KIRCHENSTANDES
Kirchgemeindeversammlung, Freitag, 22. November, 19 Uhr, HofAckerZentrum



